

Simon R. Green

Geschichten aus
der Nightside **12**



Die
Braut
in
schwarzem
Leder



schreiben konnten, aber dieses Jahr hatte man erstmals ein kleines Kamerateam des Nightside-Senders eingelassen. Unsterbliche gingen mit der Zeit, aber nur langsam und sehr zögerlich. Ich erkannte den Reporter der *Night Times*, einen großen, breiten Asiaten in einem eleganten Frack. Der strahlende Chang war investigativer Reporter (was in der Nightside kein Rezept für ein langes Leben war), glücklicherweise aber auch gerissen, trickreich und absolut furchtlos. Außerdem konnte er rennen wie ein olympischer Sprinter, wenn es der Anlass erforderte. Er erkannte mich auch und nickte mir kurz zu. Wir hatten mehrfach aus unterschiedlichen Richtungen am gleichen Fall gearbeitet. Seine eine Gesichtshälfte zierte noch immer die Drachentätowierung, die ihn als Kampfzauberer kennzeichnete. Tatsächlich war er früher Vollstrecker des Drachenclans gewesen, ehe er einsah, dass er den falschen Weg eingeschlagen und das Gangsterleben gegen das geringfügig ehrenhaftere als Journalist eintauschte hatte. Betont lässig kam er in meine Richtung geschlendert.

„Hallo, Chang“, begrüßte ich ihn. „Was tun Sie denn hier? Berichten Sie über diese aufgeblasene Teeegesellschaft? Ich dachte, Julien Advent schenke Ihnen dieser Tage nur noch wirklich wichtige Geschichten zu. Heißer Promiklatsch und Bettgeschichten ... Wann suchen Sie sich endlich einen ordentlichen Beruf?“

„Wann haben Sie das denn vor?“, konterte Chang.

Nachdem die Höflichkeiten ausgetauscht waren, entspannten wir uns ein wenig.

„Ich bin überrascht, dass das Sicherheitspersonal der Unsterblichen nicht versucht, Sie rauszuwerfen“, sagte Chang.

„Welches Sicherheitspersonal?“, fragte ich. „Leute, die so lange gelebt haben wie diese Drecksäcke, sind stolz darauf, dass sie auf sich selbst aufpassen können. Prinzipiell aufrecht stehen und der Gefahr trotzig ins Gesicht lachen und so. Selbst wenn sie bei einer angeblich zivilisierten Zusammenkunft wie dieser keine Waffen tragen dürfen. Ich bin in erster Linie noch hier, weil sie sich nicht die Mühe machen möchten.“

„Ja, und weil sie Angst vor Ihnen haben“, fügte Chang strahlend hinzu.

„Auch das“, brummte ich. „Mal im Ernst: Was tut ein erfahrener Reporter wie Sie, der sonst über Verbrechen und Korruption schreibt, hier?“

„Julien Advent hat ausdrücklich darauf bestanden, dass dieses Jahr ein erfahrener Reporter über den Ball berichten sollte“, antwortete Chang. „Er wollte jemanden, der sich nicht so leicht beeindrucken oder einschüchtern lässt. Ich bin nicht schnell genug weggerannt, also habe ich den Auftrag.“

Darüber musste ich die Stirn runzeln. „Warum sollte er so etwas tun? Was glaubt er denn, was dieses Jahr passieren wird?“

„Keine Ahnung. Normalerweise ist das ganze Treiben hier nur Futter für die Klatschspalten und Lifestyle-Beilagen. Hier ein bisschen Klatsch aufschnappen, die Hübscheren dazu bringen, für ein paar Fotos zu posieren, und sich dann mit kostenlosem Essen vollstopfen. Vielleicht hat es etwas damit zu tun, dass die Fernsehleute zum ersten Mal zugelassen sind.“

„Nein“, raunte ich. „Julien weiß etwas ...“

„Sie auch“, sagte Chang. „Sonst wären Sie nicht hier. Werden Sie jemanden umbringen?“

Ich musste lächeln. „Die Nacht hat ja gerade erst angefangen ...“

Der Fotograf der *Night Times* sah uns lächelnd beieinanderstehen und trat herzu, um uns abzulichten. Ich warf ihm einen eisigen Blick zu, und er überlegte es sich rasch anders und zog sich zurück.

„Vergessen Sie ihn“, meinte Chang. „Er ist neu. Jemandes Neffe, glaube ich. Ich hoffe, nicht meiner.“

Eine weitere Journalistin nutzte die Gelegenheit, auf ein Schwätzchen herüberzukommen. Auch sie kannte ich – Bettie Göttlich, Dämonenmädchen-Reporterin beim *Unnatural Inquirer*. Sie machte direkt vor mir eine Vollbremsung und nahm ihre beste Konfrontationspose ein: groß, langgliedrig und zum Umfallen schön. Langes, pechschwarzes Haar umrahmte ihr Gesicht mit den hohen Wangenknochen, als sie mich mit dunkelgrünen Augen und einem scharlachroten Schmolmund fixierte. Zwei süße Hörnchen ragten aus ihrem dunklen Pony. Oh ja, Dämonenmädchen-Reporterin. Ihr letzter großer Auftrag war gewesen, mir bei einem meiner Fälle durch die *Nightside* zu folgen. Danach verbrachte sie viel Zeit damit, lauthals zu behaupten, sie leide unter einem posttraumatischen Stresssyndrom. Wir waren nicht gerade als beste Freunde auseinandergegangen, aber ich schenkte ihr mein bestes Ich-bin-nett-wenn-du-es-auch-bist-Lächeln.

„Lächle mich nicht an, John Taylor“, attackierte mich Bettie. „Ich bin nicht deinetwegen hier. Wusste nicht mal, dass du hier sein würdest. Ich bin hier nur für den Fall, dass Elvis auftaucht. Was machst du hier?“

„Das habe ich auch schon gefragt“, sagte der strahlende Chang. „Aber unser neuer Walker ist sehr schweigsam. Vielleicht haben Sie ... persönlichere Methoden, um ihn zum Reden zu bringen? Gehe ich recht in der Annahme, dass Sie beide eine gemeinsame Geschichte verbindet?“

„Davon träumt er vielleicht“, zischte Bettie und warf dramatisch das lange Haar zurück.

„Wirklich? Mir hat nämlich ein Vögelchen gezwitschert ...“

„Oh, verpiss dich, Chang, mein Schatz; Bettie arbeitet.“

Chang lachte, nicht im Mindesten betroffen, und verschwand in der Menge. Ich sah mir Bettie genau an. Sie trug ein knöchellanges, schulterfreies, jadegrünes Gewand, das zu ihren Augen passte. Es war bis zum Oberschenkel geschlitzt und weit ausgeschnitten. Zumindest wirkte es so auf mich. Bettie war ein Halbsukkubus, und ihr Äußeres veränderte sich ständig, je nachdem, wer sie gerade ansah. Meines Wissens hatte ich noch nie ihr wahres Gesicht gesehen, von ihrer wahren Bekleidung ganz zu schweigen.

„Was trägst du denn wirklich?“, fragte ich – eine einigermaßen unverfängliche Gesprächseröffnung.

Sie lachte kurz. „Als würde ich dir das je sagen, Schatz. Meine atemlosen Leser werden wissen wollen, was du hier tust. Ich meine, du bist nicht unsterblich. Oder hat sich das geändert? Habe ich eine Sensation verpasst? Sag, dass das nicht wahr ist ...“

„Nein“, beruhigte ich sie. „Ich bin nicht unsterblich. Ich bin Walker.“

„Oh, *darüber* weiß ich alles, Schatz. Das sind Nachrichten von gestern. Außerdem, wenn ich das sagen darf, habe ich das seit Monaten kommen sehen. Also, wegen wem bist du hier? Was hat er angestellt?“

Ich grinste. „Als würde ich dir das je sagen.“

„Ach Scheiße.“ Sie klimperte mit ihren fantastisch langen Wimpern. „Nicht mal um der alten Zeiten willen? Mir kannst du es doch sagen, Schatz. Wir sind doch Freunde, oder?“

„Ich weiß nicht“, entgegnete ich. „Sind wir das? Deine letzten Worte an mich waren: ‚Ich will dich nie wiedersehen‘.“

„Das war persönlich. Hier geht es ums Geschäft.“ Sie sah mich nachdenklich an. „Ein Vögelchen hat mir gezwitschert, dass du morgen heiratest. Meine Einladung muss in der Post verlorengegangen sein.“

„Tut mir leid“, sagte ich. „Aber wir meinen das ‚Keine Presse‘ sehr ernst. Weil Suzie diese unschöne Tendenz hat, Reporter zu erschießen, sobald sie ihrer ansichtig wird. Eine Ex von mir, die auch noch Reporterin ist? Man würde wochenlang Stücke von dir aus den Regenrinnen fischen.“

Bettie lächelte. „Ich bin eine Ex? Habe ich da etwas nicht mitbekommen?“

„Du hast dir jedenfalls die größte Mühe gegeben“, sagte ich.

„Das habe ich anders in Erinnerung, Schatz“, sagte Bettie. „Manche Leute können einfach nicht flirten. Ach, komm schon, Süßer, bitte ... Du musst mir etwas liefern, womit ich etwas anfangen kann, sonst genehmigt mein Herausgeber meine Spesen nicht. Wird es Ärger geben?“

„Klar“, sagte ich. „Ich bin doch hier.“

Bettie hob ihre süße kleine Nase und stapfte von dannen. Sobald sie in sicherer Entfernung war, näherte sich das Fernseh Nachrichtenteam, denn es roch Blut im Wasser. Die Nightside hatte einen eigenen Fernsehsender, der über all die Geschichten berichtete, von denen die Außenwelt nie etwas zu hören bekam. Er richtete sich an die gesamte Nightside, und darüber hinaus an eine Reihe anderer Welten, Dimensionen und Interessengruppen. Reines Bezahlfernsehen. Viele Leute hielten sich gern über die Vorgänge in der Nightside auf dem Laufenden – und sei es nur, um eine Frühwarnung zu bekommen, in welche Richtung sie sich ducken mussten.

Die Nachrichtenreporterin, die mir ein Mikro mitten ins Gesicht schob, kannte ich. Ich hatte sie gelegentlich schon hinter dem Sprecherpult gesehen, wenn sie mit unablässigem, professionellem Lächeln die trivialeren Meldungen verlas, aber wir waren einander noch nie begegnet. Charlotte ap Owen war klein, blond und vollbusig und trug derzeit ein hautenges Leopardfell-Outfit, das ihr den wichtigen, gerissenen, leicht nuttigen Look verlieh. (So hatte das eine Frauenzeitschrift genannt, die ich zufällig im Wartezimmer meines Zahnarztes gelesen hatte). Sie hatte ein so perfekt operiertes Gesicht, dass es fast charakterlos wirkte, und richtete ihr Mikro auf mich, als sei es eine Waffe. Soweit ich wusste, war dies ihr erster Einsatz außerhalb des Studios, und Charlotte platzte regelrecht vor geübtem Charme und kaum gezügelter nervöser Energie.

„Nein, Elvis wird hier nicht auftauchen, soweit ich weiß“, sagte ich ernst, ehe sie ein Wort hatte sagen können. „Außerdem – ja, ich bin der neue Walker, und nein, ich werde Ihnen nicht sagen, was mit dem alten passiert ist. Wenn Sie auf dem Ball der Ewigkeit einen Skandal oder sonstige Aufregung erwarten, werden Sie sehr enttäuscht sein, fürchte ich. Hier wird nichts wirklich Interessantes passieren, weil es das nie tut. Unsterbliche sind sehr scheue Leute

und dächten im Traum nicht daran, etwas Wichtiges dort zu tun, wo Außenstehende es sehen könnten. Die wahren Treffen, Kungeleien und Liebesgeschichten finden woanders statt, hinter fest verschlossenen Türen, wie immer. Unsterbliche haben ihre Fehden und Unstimmigkeiten, ihre Geschäftsverbindungen und Vendetten, aber die spielen sich im Verlauf von Jahrhunderten ab, Zug um Zug, weil diese Leute alle Zeit der Welt für Revanche haben.“

„Aber es muss etwas passieren“, unterstellte mir Charlotte mit ihrer besten sexy-rauchigen Stimme. „Sie sind hier! Das muss doch etwas bedeuten! Warum sollte der frisch ernannte Walker der Nightside zum Ball der Ewigkeit kommen, wenn er nicht Leute jagen, Schurken zu Fall zu bringen und Ungerechtigkeiten zu rächen hätte! Ich verfolge Ihre Karriere seit Jahren und weiß, was es bedeutet, wenn Sie unerwartet irgendwo auftauchen. Blut, Eingeweide und Gedärm, das vom Lüster hängt! Sie sind immer für eine Meldung gut!“

„Nicht, wenn ich es verhindern kann“, sagte ich.

„Sie müssen einen Grund haben, hier zu sein“, beharrte Charlotte und holte tief Luft, um ihren Busen besser zur Geltung zu bringen. „Können Sie mir nicht einen Hinweis geben?“

Ich beugte mich leicht vor und senkte die Stimme, so dass sie sich heran beugen musste. Sie sah mich begierig an, wobei sich ihr Gesicht anstrengte, durch all das Botox hindurch eine Regung zu zeigen.

„Wenn es losgeht“, flüsterte ich ernst, „machen Sie, dass Sie als Erste durch die Tür kommen. Weichen Sie der Stampede aus. Diese Kameras sind teuer.“

Der Kameramann kicherte laut. Er war hinter seinem auf der Schulter getragenen Apparat so anonym, dass ich fast vergessen hatte, dass er da war. Charlotte funkelte ihn an, und er hielt sofort die Klappe.

„Achten Sie darauf, mich von meiner Schokoladenseite zu erwischen“, sagte ich zu dem Kameramann.

„Wenn Sie sie finden, nehme ich sie auf, Chef“, konterte er.

Charlotte ap Owen kehrte mir pointiert den Rücken zu und schritt von dannen. Der Kameramann blieb noch einen Augenblick. „Ich bin Dave. Ignorieren Sie sie. Sie will unbedingt hinter ihrem Schreibtisch herauskommen. Für eine gute Geschichte würde sie ihre eigene Oma aus dem Fenster stürzen. Auch in anderer Hinsicht ein bisschen verzweifelt, wenn Sie verstehen, was ich meine, Chef. Lassen Sie sich nie von ihr in eine Ecke drängen, es sei denn, Sie mögen es hart und plötzlich. Ich bin nicht wirklich Kameramann, wissen Sie.“

Ich sah ihn an. „Ach, nicht?“

„Eigentlich bin ich Schauspieler. Ich halte diese Kamera auf Dinge, bis ich was Besseres finde. Zwischen zwei Rollen, Sie wissen schon. Manchmal tue ich so, als sei ich eigentlich in irgendeiner Reality-Show, wo ich so tue, als sei ich Kameramann.“

„Hilft das?“, fragte ich.

„Eigentlich nicht. Hallo; da ist sie ja wieder. Das kleine Fräulein Wichtig. Achtung, ich sehe die Kampfeslust in ihren Kontaktlinsen leuchten. Sie sieht aus, als wüsste sie etwas. Hätte irgendwer hier ein Interesse, Ihnen übel mitzuspielen, Chef?“

„Oh ja“, antwortete ich. „Wirklich. Sie haben keine Ahnung, wer alles.“

Charlotte ap Owen bedeutete Dave hochnäsiger, er solle anfangen zu filmen, dann schob sie

mir wieder das Mikro ins Gesicht. „Hier ist Charlotte ap Owen vom legendären Ball der Ewigkeit im ME. Ich spreche mit dem allerjüngst ernannten Walker, dem berüchtigten John Taylor. Mr. Taylor, ich habe einige interessante Dinge über Ihre Verbindung zu einer der weitreichendsten Katastrophen der Nightside in jüngerer Vergangenheit gehört, nämlich der Zerstörung des unabhängigen Kraftwerks *Prometheus Inc.* Sein plötzlicher, unerwarteter Verlust stürzte den Großteil der Nightside ins Chaos und kostete viele Menschenleben. Möchten Sie gern etwas zu Ihrer Verwicklung in diese Katastrophe sagen?“

Ich dachte einen Augenblick nach. „Nein“, sagte ich.

„Aber Sie wissen etwas, Mr. Taylor. Ich habe meine Quellen ...“

„Nein, haben Sie nicht“, knurrte ich. „Ich kann das ganz sicher sagen, weil ich weiß, dass es außer mir keine Quellen mehr gibt, die um die genauen Vorgänge bei *Prometheus Inc.* wissen. Ich bezweifle nicht, dass hier jemand aus der Schule geplaudert und Klatsch verbreitet hat, aber ohne etwas zu wissen. Nur ich weiß das. Ich könnte Ihnen sagen, was passiert ist, aber dann müsste ich auch Sie töten.“

Charlotte öffnete den perfekt geformten Mund, um eine weitere Frage zu stellen, fing meinen Blick auf und überlegte es sich anders. Sie bewegte ruckartig den Kopf in Richtung Daves, des Kameramanns, der zu filmen aufhörte und ihr folgte, als sie in die Menge hinein von dannen schritt, vermutlich auf der Suche nach einem ungefährlicheren Exklusivinterview. Sie konnte versuchen, die bereits gemachten Aufnahmen zu verwenden, um mich zu blamieren, aber ihr Redakteur würde das verhindern. Er wusste, dass man Walker besser nicht nervte. Oder noch schlimmer, meine Suzie. Die einmal einen übereifrigen Klatschreporter seinem Redakteur in siebenunddreißig verschiedenen Päckchen zurückgeschickt hatte. Als Geschenke verpackt. Unfrankiert.

Ich beobachtete Charlotte ap Owen, Bettie Göttlich und den strahlenden Chang, wie sie ihre Runden durch die dichtgedrängte Menge der Unsterblichen machten, von denen viele nur zu gerne für die Kameras stehenblieben und lächelten, sich aber entfernten, wenn jemand versuchte, ihnen Fragen zu stellen. Dafür waren sie nicht gekommen. Manche Unsterbliche machten sich ständig aufwändig für die Medien zurecht und putzten sich heraus, und andere taten es einfach nicht. Es war immer überraschend, welche gefährlichen und sogar berüchtigten Gestalten sich wie echt hysterische Tussis benehmen konnten, wenn jemand sie erkannte. Ich entfernte mich in die entgegengesetzte Richtung und tat mein Bestes, um mich unter die Unsterblichen zu mischen. Die meisten von ihnen wichen meinem Blick aus, weigerten sich, sich in ihren Gesprächen unterbrechen zu lassen oder kehrten mir tatsächlich den Rücken zu. Das ließen sie, nachdem ich ein paar von ihnen in den Arsch gekniffen hatte. Es war immer amüsant zu sehen, wer wie ein kleines Mädchen quiekte, wenn man das tat. Ich lächelte und nickte in alle Richtungen, und ein paar vertraute Gesichter nickten kühl zurück. Manche waren Freunde, manche waren Feinde, und manche beides. So war das in der Nightside.

Ich fand Eddie Messer, den Punkgott des Rasiermessers, der allein in einer Ecke stand und mit distanzierendem Blick das bunte Treiben beobachtete. Eine große, dünne Gestalt in einem schmierigen, grauen Mantel, zusammengehalten vor allem von Dreck und Schmutz. Das Licht wirkte etwas gedämpfter, wo er stand, und es roch echt übel. Das hatte er davon, dass er auf